

Trilaterale Partnerschaft: Kanada tritt deutsch-norwegischem U-Boot-Projekt bei

6.7.2026 - | Bundesministerium für Verteidigung

Kanada plant im Rahmen des „Canadian Patrol Submarine Project“ (CPSP) die Beschaffung von bis zu zwölf neuen konventionellen U-Booten, um die veraltete Victoria-Klasse zu ersetzen. Das deutsch-norwegische Projekt U212CD hat sich gegenüber dem Konkurrenzangebot aus Korea durchgesetzt. Damit entsteht eine historische Sicherheitspartnerschaft für den Hohen Norden.

Die geopolitische Bedeutung von Arktis und Nordatlantik nimmt rasant zu. Schmelzende Eiskappen ermöglichen neue Seewege und das schafft neben Chancen auch neue sicherheitspolitische Herausforderungen. Angesichts dessen steht Kanada vor einer umfassenden Modernisierung seiner Seestreitkräfte. Der nun festgezurrt Beitritt Kanadas zum bestehenden deutsch-norwegischen Verbund bietet immense operative und wirtschaftliche Vorteile.

Vorteile der Rüstungsk Kooperation

Da Deutschland und Norwegen bereits je sechs baugleiche U-Boote bestellt haben, würde eine Beteiligung Kanadas die weltweit größte Flotte konventioneller U-Boote formen. Dies sichert Skaleneffekte, senkt Lebenszykluskosten drastisch und garantiert maximale Interoperabilität innerhalb der NATO. Technisch ist die Klasse 212CD mit diamantförmigem Stealth-Design, minimaler Schallsignatur und Brennstoffzellenantrieb ideal für Operationen unter dem arktischen Eis. Zudem profitiert die kanadische Industrie durch die Einbindung in globale Lieferketten.

Sicherheit und Bündnispräsenz im Hohen Norden

Die U-Boot-Kooperation ist Teil einer umfassenden maritimen Sicherheitspartnerschaft im Hohen Norden: Die Zusammenarbeit von Kanada, Norwegen und Deutschland zielt darauf ab, die Abschreckungsfähigkeit der NATO im Nordatlantik zu stärken – insbesondere gegenüber der russischen Nordmeerflotte. Gemeinsame Operationen und der Datenaustausch sichern künftig die Überwachung der kritischen GIUK-Lücke (Grönland, Island, Großbritannien) sowie den Schutz kritischer Unterwasserinfrastrukturen wie Seekabeln. Zudem setzt die Kooperation ein starkes Zeichen für das Burden Sharing im maritimen Bereich der Allianz.

Rückenwind aus dem Verteidigungsministerium

Um für den Einstieg Ottawas in das Milliardenprojekt zu werben, reiste Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius mehrfach nach Kanada – zuletzt im Mai 2026. Bereits zuvor hatte er im Oktober 2025 bei einem gemeinsamen Besuch mit seinem norwegischen Amtskollegen den Weg für eine tiefere trilaterale Kooperation geebnet. Ein starkes Signal europäischer Verlässlichkeit ist die signalisierte Bereitschaft von Deutschland und Norwegen, eigene Produktionsslots an die Kanadier abzutreten, um den engen Zeitplan der Royal Canadian Navy zu bedienen. Nächster Meilenstein im Projekt wird die Unterzeichnung eines trilateralen Memorandum of Understanding mit Norwegen und Kanada sein. Die Kooperation hat das Potenzial, die Kanadisch-Deutschen Sicherheitsbeziehungen auf Jahrzehnte zu prägen und bietet Raum für weitere gemeinsame Projekte im Bereich der Sicherheitspolitik.

von Redaktion der Bundeswehr

<https://www.bmvg.de/de/aktuelles/strategische-partnerschaft-u-boot-projekt-6114798>